



Doris Ahnen - Zur Sache

Sitzenbleiben durch individuelle Förderung vermeiden

Liebe Genossinnen und Genossen,

seit einigen Wochen erleben wir eine aufgeregte Debatte über das Thema Sitzenbleiben. Auch die CDU im Land betreibt mit der falschen Behauptung, wir wollten das Sitzenbleiben aus ideologischen Gründen abschaffen, Stimmungsmache. Diese Behauptung ist völlig abwegig. Im Folgenden wollen wir Euch deshalb informieren. Also: zur Sache! Auslöser für die Diskussion war die Koalitionsvereinbarung der neuen rot-grünen Landesregierung in Niedersachsen. Unsere niedersächsischen Genossinnen und Genossen haben sich mit dem dortigen grünen Koalitionspartner darauf geeinigt, „Sitzenbleiben und Abschulung durch individuelle Förderung überflüssig zu machen“.

Um es deutlich zu sagen: weder in Niedersachsen noch in Rheinland-Pfalz ist ein Abschaffen des Sitzenbleibens vorgesehen. Vielmehr heißt es in der rheinland-pfälzischen Koalitionsvereinbarung aus dem Jahr 2011: „Wir wollen in allen Schulen dafür sorgen, dass die Zahl der Klassenwiederholungen sinkt.“ Im Rahmen eines Modellversuchs sollen ausgewählte Schulen außerdem die Möglichkeit erhalten, „Sitzenbleiben überflüssig zu machen und auf Abschulung zu verzichten“.

Da die Opposition wie so oft mit Unterstellungen arbeitet, hier einige Informationen zur Klarstellung und als Argumentationshilfe für Eure Arbeit vor Ort:

- In Rheinland-Pfalz wird das Sitzenbleiben nicht abgeschafft, wie es die Opposition immer wieder unterstellt. Es geht stattdessen um eine bessere individuelle Förderung, damit alle Schülerinnen und Schüler das jeweilige Klassenziel erreichen.
- Die Debatte ist nicht neu: Schon die PISA-Studie im Jahr 2001 hat Deutschland einen sehr hohen Anteil an verzögerten Schullaufbahnen bescheinigt. Der Anteil der 15-Jährigen, die schon mal eine Klasse wiederholt hatten, lag bei fast einem Viertel aller befragten Schülerinnen und Schüler. In den meisten OECD-Staaten lag dieser Anteil unter 10 Prozent!
- In der Folge haben sich alle Länder das gemeinsame Ziel gesetzt, den Anteil der Klassenwiederholungen zu senken. Dieses Ziel war Bestandteil eines

einstimmigen Beschlusses der Kultusministerkonferenz (KMK) über die bildungspolitischen Konsequenzen aus der ersten PISA-Studie.

- Rheinland-Pfalz hat mit einer ganzen Reihe von Maßnahmen die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler verbessert:
 - ✓ Ausbau von Ganztagschulen und Zuweisung zusätzlicher Förderstunden;
 - ✓ Einrichtung eines Förderstundenpools für Realschulen plus im Rahmen der Schulstrukturreform;
 - ✓ Schwerpunktsetzungen in der Lehrerbildung und zusätzliche Angebote in der Lehrerfortbildung;
 - ✓ Verkleinerung der Schulklassen durch Absenkung der Klassenmessenzen.
- Rheinland-Pfalz konnte durch diese Maßnahmen zur Verbesserung der individuellen Förderung den Anteil der Klassenwiederholungen in den ersten zehn Jahren nach PISA von 2,7 auf 1,7 Prozent verringern. Bundesweit ging dieser Anteil von 3,0 auf 1,9 Prozent zurück.
- Wir wollen aber noch besser werden. Unter anderem deshalb werden wir im Schuljahr 2014/15 einen Modellversuch für mehr Selbständigkeit von Schulen beginnen. An diesem Modellversuch wird eine überschaubare Zahl von Schulen teilnehmen. Voraussetzung dafür wird ein Antrag der Schule sowie die Zustimmung der Eltern und des Schulträgers sein.

Unsere Position in aller Kürze: Sitzenbleiben abschaffen – nein! Sitzenbleiben durch bessere individuelle Förderung vermeiden – ja!

Das wichtigste Ziel unserer Bildungspolitik ist es, allen Schülerinnen und Schülern in Rheinland-Pfalz eine erfolgreiche Bildungslaufbahn zu ermöglichen – und dies möglichst ohne Verzögerungen. Von diesem Ziel lassen wir uns durch aufgeregte Debatten, die mit der Lebensrealität in diesem Land nichts zu tun haben, nicht abbringen. Uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten geht es um gleiche Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen in einem sozial gerechten und leistungsfähigen Bildungssystem.